

DENK MAL

Rätselhaft

Der Parkplatz, auf dem die Firmenfahrzeuge abgestellt sind, ist mit einer Schrankenanlage abgesperrt. Die Schranke ist steter Quell neuer Ärgernisse. Mal öffnet sie nicht, mal schließt sie nicht, mitunter funktioniert auch der kleine Handsender nicht, mit dem der Fahrer der Schranke per Knopfdruck befiehlt, nach oben zu schwingen. So wie gestern. Das mehrfache Betätigen des Senders half nicht. Die Schranke öffnete nicht. Überaus erbost, sprang ich förmlich aus dem Auto, bereit, der Stange den Garau zu bereiten, sie empfindlich zu treffen, sie so zu treten, dass sie sich nie, nie, nie wieder aufrichten würde. Fordernd wies ich ein letztes Mal in Richtung Schranke, drückte nur noch einmal den Sender. Die Schranke hob sich. Na geht doch, schmunzelte ich triumphierend. Morgen werde ich mich über dich Mistding beschweren. Bestimmt. Ganz, ganz sicher. (rok)

KURZ NOTIERT

Gegenstand trifft Oldtimer

Emstek. Einen gefährlichen Eingriff in den Straßenverkehr meldet die Polizei. Als ein 43-Jähriger gestern gegen 13.30 Uhr auf der B72 in Emstek unter einer Brücke hindurchfuhr, landete ein Gegenstand auf der Motorhaube seines Oldtimers. Zu diesem Zeitpunkt befand sich nach Angaben des Fahrers eine Person auf der Brücke. Die Polizei bittet nun mögliche Zeugen des Vorfalls darum, sich unter Telefon 04471/18600 zu melden.

Vechta bekommt einen Beachclub

Vechta. Peter Stratmann eröffnet einen Beach Club im Vechtaer Zitadellenpark. Der Schausteller, der sonst auf dem Stop-

Bulttorfmoose sind Stars der Renaturierung

Ein soeben vorgelegter Handlungsleitfaden zur Hochmoorwiederherstellung gründet auf Vechtaer Forschungen

Drei Partner arbeiten bei den Vermehrungsversuchen zusammen. Dem jetzt abgeschlossenen Projekt folgt ein Flächenversuch.

VON ROLAND KÜHN

Vechta/Münster. Der erste, öffentlich publizierte Handlungsleitfaden zur Vermehrung von Bulttorfmoosen in der Hochmoorrenaturierung ist erschienen. Dieser richtet sich insbesondere an Akteure im Moorschutz oder die im Torfabbau tätigen Unternehmen. Das den Leitfaden möglich machende Forschungsprojekt ist ohne grundlegende Vechtaer Beteiligung nicht denkbar. Josef Gramann, Chef des Substratherstellers Gramoflor, die Stiftung Lebensraum Moor mit der stellvertretenden Vorsitzenden Gabriela Gramann sowie das Institut für Landschaftsökologie (ILÖK) der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster haben das Projekt auf wissenschaftliche Füße gestellt. Die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU) förderte die Forschungen mit 147000 Euro. Weitere Mittel kamen von Gramoflor und der Stiftung.

Bereits im Jahr 2011 startete Gramoflor die ersten Vermehrungsversuche von Torfmoosen. „Zunächst waren das praktische Eigenversuche ohne jegliche wissenschaftliche Begleitung“,



Forschungsobjekt Bulttorfmoose: Vermehrt wurden im Rahmen des Projektes Moospflanzen aus dem Diepholzer Moor.



Ein Handlungsleitfaden für die Torfmoosvermehrung fasst Forschungsergebnisse aus Vechta zusammen. Gramoflor-Chef Josef Gramann und seine Frau Gabriela, stellvertretende Vorsitzende der Stiftung Lebensraum Moor, an den Vermehrungstischen. Fotos: Kühn

berichtet Josef Gramann. Heimische Bulttorfmoose aus dem Diepholzer Moor, die zunächst in Maurerkübeln am Firmensstandort an der Diepholzer Straße heranwuchsen, bilden bis heute den Grundstock für alle Versuche. „Jedes Unternehmen, das heute Torf abbaut, ist ver-

pflichtet, die genutzten Flächen zu renaturieren. Da lag es nahe, wegen der in der Nähe von Abbaufeldern oft fehlenden Spenderpopulationen selbst hochmoortypische Vegetation heranzuzüchten, um diese für die Renaturierung einzusetzen“, erklärt Gramann.

2015 schließlich startete das wissenschaftliche Projekt auf dem Gramoflor-Gelände. Im Projektteam arbeiteten die Professoren Dr. Norbert Hölzel, Dr. Till Kleinebecker und Dr. Klaus-Holger Knorr aus Münster. Die Praxisarbeit leistete Doktorant Peter Raabe. Die Ergebnisse der mehr als dreijährigen Forschungsarbeiten können sich sehen lassen. Gramanns Ehefrau Gabriela: „Wir hatten super Erfolge, die Bulttorfmoose vermehren sich und wachsen unter bestimmten Bedingungen sehr schnell. Das lässt uns hoffen,

langfristig wieder wachsende und Torf bildende Hochmoore im Nordwesten Deutschlands etablieren.“ Hochmoore seien große CO₂-Fänger und damit für das globale Klimasystem enorm wichtig, sagt Gabriela Gramann.

Das Folgeprojekt bis 2022 wurde just gestartet, wieder wird es von Peter Raabe betreut. Die DBU fördert dieses Mal sogar mit über 200000 Euro. Wieder stehen die Bulte (Haufen) bildenden Torfmoose im Mittelpunkt. Wurden diese bislang unter kontrollierten Wasserständen auf Tischen vermehrt, geht es jetzt darum, Erfahrungen bei der gezielten Aussiedlung der Pflanzen in der freien Fläche zu gewinnen. Die wieder vernässten, ehemaligen Torfabbauflächen liegen allesamt in Vechta. Die Bulttorfmoos-„Impfdosen“ sind 40 mal 60 Zentimeter große Abstiche der bei Gramoflor

herangezüchteten Moosteppiche. Zehn solcher „Mutterstationen“ dürften reichen, schätzt Josef Gramann, um über die Sporenbildung eine Fläche von einem Hektar (10000 Quadratmeter) zu renaturieren.

Der Entstehung neuer Hochmoore kann man dann allerdings nicht wirklich zuschauen. Die „Bultis“ wachsen bei sehr guten Bedingungen zwar drei bis fünf Zentimeter im Jahr, letztlich werden die abgestorbenen und durch den ständigen Nachwuchs neuer Oberflächenmoose verdichteten Pflanzen aber nur mit ein bis zwei Millimeter im Jahr zum Wachsen des neu entstehenden Moores beitragen.

Info: Der „Leitfaden zur Torfmoosvermehrung“ kann im Internet unter www.stiftung-lebensraum-moor.de heruntergeladen werden.